

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Theo Gampfer

Kinder in den Tagesstrukturen Ennetbaden: Seit 15 Jahren ein qualitativ hochstehendes Angebot (Seiten 2 und 6).



## Gemeindenachrichten

Littering und Vandalismus 4

## Heimatkunde

Der Ennetbadener Postraub von 1971 10

## Schule

Die neuen Lehrpersonen 16



Dominik Kramer,  
Gemeinderat

## Qualitätsprüfung Tagesstrukturen

Gemäss der eidgenössischen Pflegekinderverordnung (PAVO) sind Einrichtungen mit regelmässiger Kinderbetreuung bewilligungspflichtig. Damit steht der Gemeinderat in der Pflicht, die Tagesstrukturen regelmässig auf deren Qualität hin zu überprüfen. Der Gemeinderat Ennetbaden zieht für diese zweijährlich durchgeführte Prüfung eine unabhängige Institution bei, die mit ihm zusammen die Tagesstrukturen überprüft und Empfehlungen für die Betriebsbewilligung abgibt. Mit der Fachstelle Kinder und Familie (K&F) zieht der Gemeinderat eine Institution bei, die kantonsweit viel Erfahrung hat bei Fragen rund um die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Von grossem Interesse war in diesem Jahr die Beurteilung des zweiten Standorts an der Grendelstrasse 11, wo seit rund einem Jahr die Kinder der 4. bis 6. Klasse im «Tagi Club» betreut werden.

Bei der Überprüfung wurde neben dem Besuch der Tagesstrukturen ein vertieftes Fachgespräch mit den beiden Leiterinnen Ursula Melchior (Pädagogische Leitung) und Manuela Grod (Betriebswirtschaftliche Leitung) geführt. Geprüft wurden unter anderem Raumangebot, Personal, Hygiene, Sicherheit und die Verbindung zur Trägerschaft. Die K&F hat den Tagesstrukturen ein gutes Zeugnis ausgestellt und die angenehme Atmosphäre an beiden Standorten, das grosse Engagement und die hohe Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden hervorgehoben. Speziell positiv aufgefallen ist der K&F, wie die gesamte Crew die Heraus-

forderung von zwei Standorten meistert. Auch die vom Verein aufgebauten professionellen Strukturen – z.B. mit der Umsetzung des pädagogischen Konzepts – wurden positiv vermerkt.

Das Gebäude des «Tagi Clubs» an der Grendelstrasse überzeuge wegen der besonderen Atmosphäre in dem drei Stockwerke umfassenden Altbau. Zudem erwiesen sich die naturnahen Aussenräume mit Direktverbindung zum Schulareal als Glücksfall. Die Einrichtungen und die Gestaltung seien multifunktional. Sie können zusammen mit den Kindern weiterentwickelt werden.

Was gibt es noch zu tun für die Tagesstrukturen? Die K&F empfiehlt, so weiterzumachen wie bisher und sich dabei stetig weiterzuentwickeln. So könne zum Beispiel im Bereich der Hygiene ein umfassendes Hygienekonzept erarbeitet werden. Zudem habe die kibe Suisse (Verband der Kinderbetreuung Schweiz) Leitlinien erarbeitet zur Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen. Die Tagesstrukturen könnten auf dieser Basis und in Verbindung mit dem «Bundesgesetz über die Meldepflicht und die Nachprüfung der Berufsqualifikationen von Dienstleistungserbringerinnen und -erbringern in reglementierten Berufen» ein Präventionskonzept erarbeiten.

Der Gemeinderat hat die Betriebsbewilligung der Tagesstrukturen auf Basis der Qualitätsbeurteilung der K&F wieder für zwei Jahre erteilt und bedankt sich bei der gesamten Tagesstrukturen-Crew für das grosse Engagement und die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

Dominik Kramer,  
Gemeinderat

vgl. Interview S. 6



Fotovoltaikanlage auf einem Ennetbadener Wohnhaus: Label erneut erteilt.

## Ennetbaden weiterhin Energiestadt

Seit 2012 darf sich die Gemeinde Ennetbaden Energiestadt nennen. Diese Auszeichnung wird jeweils für vier Jahre vergeben, entsprechend muss regelmässig ein Reaudit durchgeführt werden. In diesem wird untersucht, ob die Standards weiter erfüllt werden. Nachdem die Gemeinde Ennetbaden bereits im Jahre 2016 erfolgreich rezertifiziert wurde, haben in diesem Jahr die Energiekommission unter der Federführung der Abteilung Bau und Planung und der Fachbegleitung durch die Nova Energie GmbH das Reaudit erneut bearbeitet und mit der erfolgreichen Reauditierung am 6. Mai 2020 durch die Auditorin, Frau Marlen Kornmann, abgeschlossen. Die Labelkommission des Trägervereins Energiestadt hat der Gemeinde Ennetbaden das Label Energiestadt erneut erteilt.

Besonders hervorzuheben sei der geplante Ersatzneubau des Schulhauses 64. Das alte Gebäude ist nur minimal gedämmt, der Neubau aber wird nach Minergiestandard mit einer

Fotovoltaikanlage auf dem Dach erstellt. Ebenso positiv zu Buche für das Reaudit schlug das Ja der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Einführung von Tempo 30. Und schliesslich hat der Entscheid, dass per März 2021 auf der Buslinie 5 ein Elektrobus in Betrieb gehen wird und die Gemeinde bei der Haltestelle Äusserer Berg eine Ladestelle einrichten will, auch zur erneuten Verleihung des Labels Energiestadt beigetragen.

Wichtiger Eckpfeiler des Ennetbadener Energielabels wird weiterhin das Energieleitbild mit Förderprogramm sein. Das von der Energiekommission überarbeitete Energieleitbild 2020 soll der Gemeindeversammlung am 12. November zur Genehmigung unterbreitet werden. Neben den bisherigen Fördermassnahmen sollen neu Fotovoltaikanlagen und die Pflanzung von Bäumen im Siedlungsgebiet unterstützt werden. Durch diese und weitere Massnahmen verfolgt die Gemeinde beharrlich den Weg als Energiestadt.

### Ein- und austretende Lernende bei der Gemeinde



**Emilie Tappernoux** (Kauf-frau E-Profil), Ehrendingen, **Ivo Müller** (Kaufmann E-Profil), Lengnau, **Timo Fischer** (Kaufmann E-Profil/Sportlehre), Eendingen, und **Tim Stalder** (Fachmann Betriebsunterhalt/Werkdienst), Rüfenach, haben zu Beginn des neuen Schuljahres die Lehren bei der Gemeindeverwaltung und dem Bauamt Ennetbaden begonnen. Gemeinderat und

Verwaltung heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg.



**Jessica Giolo** (Kauffrau E-Profil), Spreitenbach, und **Dario Bernasconi** (Kaufmann E-Profil), Windisch, haben ihre Ausbildungen bei der Gemeindeverwaltung Ennetbaden erfolgreich abgeschlossen. Zum erfolgreichen Lehrabschluss wird herzlich gratuliert und für die Zukunft alles Gute gewünscht.

### Prüfungserfolg



In den vergangenen Monaten hat der Ennetbadener Gemeindeschreiber-Stellvertreter **Dominik Andreatta** erfolgreich die Schulbank gedrückt. Mit der Weiterbildung «CAS öffentliches Gemeinwesen Stufe II Fachkompetenz Gemeindeschreiber» hat er ein Fundament für die berufliche Zukunft gelegt. Gemeinderat und Verwaltungsteam gratulieren herzlich zum Prüfungserfolg, danken ihm für den grossen Einsatz zum Wohl der Gemeinde und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

### Sanierung Hertensteinstrasse abgeschlossen

Nach zweijähriger Bauzeit ist mit dem Einbau des Deckbelags im Juli 2020 die **Sanierung der Hertensteinstrasse abgeschlossen** worden. Die **Durchfahrt** ist wieder **hindernisfrei möglich**. Die Baustelle hat alle Beteiligten mit zahlreichen unvorhergesehenen Schwierigkeiten und Erschwernissen immer wieder aufs Neue gefordert. Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Anwohnern fürs Verständnis und den beteiligten Bauleuten für den sehr grossen und ausdauernden Einsatz. Als Dankeschön für die hingenommenen Erschwernisse findet für die Anwohner/-innen im Gebiet Hertensteinstrasse am **Mittwoch, 9. September, 17.30 Uhr**, bei der Spitalrotte eine **Einweihung mit Umtrunk und Imbiss** statt.

### Vandalismus und Littering

Ein aufgebrochener Stromkasten, ein umgeworfenes ToiToi-WC, eine verbrannte Sitzbank, ein beschädigter Hartplatz, verstreuter Abfall, soweit das Auge reicht: Dieses Bild bietet sich in Ennetbaden seit dem Frühjahr Wochenende für Wochenende. Grundsätzlich sollten Vandalenakten keine mediale Plattform geboten werden. Doch über die blinde Zerstörungswut und das Littering darf nicht stillschweigend hinweggeschaut werden.

Aufgrund des Lockdowns und der fehlenden Freizeitmöglichkeiten halten sich die Menschen vermehrt an Orten auf, wo wenig soziale Kontrolle und keine oder nur eine minimale Entsorgungs-Infrastruktur gegeben sind. Gerade deshalb braucht es jetzt von der ganzen Bevölkerung ein hohes Mass an Disziplin, um nicht nur zur Gesundheit, sondern auch zum Lebensraum Sorge zu tragen.

Vandalismus und Littering sind nicht nur strafbare Handlungen, sie zeugen auch von fehlendem Respekt gegenüber allen Mitarbeitenden des Werkhofs, die sich täglich für eine lebenswerte und saubere Gemeinde einsetzen und auch gegenüber allen Einwohner/-innen, die



Zerstörte Sitzbank bei der Meriantrotte, Abfälle beim Schulhaus: Zerstörung und Verdreckung.

auf Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verzichten müssen und gleichzeitig mit den Steuergeldern die Wiederinstandsetzung zu bezahlen haben.

Gemeinderat und die Mitarbeitenden der Gemeinde danken der Bevölkerung für das aktive Mitwirken für ein sauberes Dorf. Feststellungen und Hinweise zu Vandalismus nimmt die Gemeindekanzlei unter [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) entgegen.

## Ersatzwahl Schulpflege

Nachdem Schulpflegerin Carmen Arnold Klaus den Rücktritt als Mitglied der Schulpflege per 31. Dezember 2020 erklärt hat, muss für den **Rest der Amtsperiode 2018/2021 eine Ersatzwahl** durchgeführt werden. Sie findet statt am **Sonntag, 29. November**. Wahlvorschläge sind gemäss dem Gesetz über die politischen Rechte (GPR) und der Verordnung über die politischen Rechte (VGPR) von 10 Stimmberechtigten der Gemeinde Ennetbaden zu unterzeichnen und bei der Gemeindekanzlei bis spätestens am 44. Tag vor dem Ersatzwahltag, das heisst bis **spätestens Freitag, 16. Oktober, 12 Uhr**, einzureichen. Dem Wahlvorschlag ist

ein Wahlfähigkeitszeugnis und eine schriftliche Wahlannahmeerklärung beizulegen. Die erforderlichen Formulare für die Wahlvorschläge können bei der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Es wird auf den Grundsatz verwiesen, dass im ersten Wahlgang der Ersatzwahl jede in der Gemeinde wahlfähige Person als Kandidat/-in gültige Stimmen erhalten kann (GPR). Werden nicht mehr wählbare Kandidat/-innen vorgeschlagen als zu wählen sind, wird mit der Publikation des Namens eine Nachmeldefrist von 5 Tagen angesetzt, innert der neue Vorschläge unterbreitet werden können. Gehen innert dieser Frist keine neuen Anmeldungen ein, wird die vorgeschlagene Person vom Wahlbüro als in stiller Wahl gewählt erklärt (GPR).

## Verfallsanzeige Steuern 2020

Ende September werden die Verfallsanzeigen für noch nicht bezahlte provisorische Kantons- und Gemeindesteuern 2020 verschickt. Bereits geleistete Akontozahlungen sind auf der Abrechnung berücksichtigt. Der Restbetrag ist per 31. Oktober 2020 zu begleichen.

Wem eine fristgerechte Bezahlung der offenen Steuern nicht möglich ist, unterbreitet bitte der Abteilung Finanzen via [finanzen@ennetbaden.ch](mailto:finanzen@ennetbaden.ch) rechtzeitig einen schriftlichen Zahlungsvorschlag mit Begründung. Gesuche im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie werden kulant behandelt. Durch die Notverordnung des Regierungsrates vom 1. April 2020 wird vom 1. März bis zum 31. Dezember 2020 bei verspäteter Bezahlung von Steuern, die in diesem Zeitraum fällig werden, kein Verzugszins (5,1 Prozent) geschuldet.

Eine fristgerechte Bezahlung lohnt sich trotzdem, denn nach erfolgter Mahnung kann die Forderung ohne weitere Vorankündigung betrieben werden. Vorauszahlungen werden mit einem Vergütungszins von 0,1 Prozent honoriert. Dieser Vergütungszins ist steuerfrei.

Die Abteilung Finanzen dankt für eine fristgerechte Bezahlung der Kantons- und Gemeindesteuern 2020 bis zum 31. Oktober 2020.

### Dieter Gerber, 1932–2020



Am 20. Juli ist im Alter von 88 Jahren Dieter Gerber, früherer Ennetbadener Gemeinderat (1986 bis 1993) und Gemeindeammann (1994 bis 2005) gestorben. Dieter Gerber wuchs in Thun auf. Als er 10 Jahre alt war, zog die Familie nach Baden. Nach einem Studium zum Elektroingenieur folgten verschiedene Auslandsaufenthalte. Im französischen Le Havre lernte er Florence Brasme kennen. Er heiratete sie 1961 in den USA. 1962, 1964 und 1968 kamen drei Söhne zur Welt. 1965 bezog die Familie das Eigenheim am Rüttenweg in Ennetbaden. Ein schwerer Schicksalsschlag war der frühe, krankheitsbedingte Tod des Sohnes Manuel im Jahre 2002.

Als Nachfolger seines Vaters leitete Dieter Gerber bis Mitte der neunziger Jahre die Baumann Koelliker Gruppe, ein führendes Familienunternehmen im Bereich der Elektroinstallationen und der Telekommunikation. Danach war er bis 2015 Verwaltungsratspräsident. Im Militär bekleidete Gerber den Rang eines Oberstleutnants.

Als Gemeinderat leitete Dieter Gerber das Ressort Finanzen, als Gemeindeammann zusätzlich die kommunale Entwicklungsplanung. Wichtig war ihm die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, ohne die Vorteile der Eigenständigkeit aufzugeben. Mit der Erarbeitung des ersten gemeindeübergreifenden Entwicklungsrichtplans Baden-Ennetbaden, dem Bau des Parkhauses Zentrum sowie der Realisierung der Kern- und Bäderumfahrung erreichte sein Wirken den Höhepunkt.

Zentrale Anliegen waren Gerber auch der Wald, die Natur und die Förderung der Zusammengehörigkeit der Ennetbadener. Sein ausserordentliches Pflichtbewusstsein, seine beharrliche, nachhaltige und zielstrebige Führung prägten seine erfolgreiche Zeit als Gemeindeammann. Er verfolgte das Dorfgeschehen bis zuletzt mit grossem Interesse. Im vergangenen Winter/Frühling verliessen ihn die Kräfte zusehends, verschiedene Spitalaufenthalte waren erforderlich. Seinem Wunsch entsprechend durfte er im Kreis seiner Familie zu Hause Abschied nehmen.

## «Die Entwicklung kann

Die Ennetbadener Tagesstrukturen feiern den 15. Geburtstag. Auf ein Fest – wie geplant – muss allerdings verzichtet werden: Die Corona-Schutzbestimmungen könnten kaum eingehalten werden.

Die Tagesstrukturen – die ausserschulische Betreuung der Kinder inkl. Mittagessen und Aufgabenhilfe – entstanden 2005 aus dem zuvor bestehenden Mittagstisch. Getragen werden sie von einem Verein, alimentiert von Eltern- und Gemeindebeiträgen. Seit 2011 sind die Tagesstrukturen in einem neu gebauten Pavillon bei der Kirche untergebracht, dort wo sie zuvor in einem alten und in die Jahre gekommenen Pavillon die ersten Jahre eingerichtet waren. Im vergangenen Sommer konnten die Tagesstrukturen ein zweites Haus an der Grenделstrasse («Tagi Club») beziehen.



Zu den Gründerinnen des Vereins Tagesstrukturen gehörte **Patrizia Bertschi**, damals Gemeinderätin. Wie schaut sie zurück – etwa auf die Bedenken, die vor 15 Jahren geäussert wurden, dass die Tagesstrukturen Familien zerstöre und die Kinderbetreuung und -erziehung verstaatlicht werde? Gibt es solche Bedenken noch immer?

Im Gespräch mit der «Ennetbadener Post» geht sie auf die damaligen Befürchtungen und Einwände noch einmal ein und sagt: «Es gibt sie noch, diese Haltung. In Ennetbaden nehme ich sie allerdings weniger wahr als in anderen Teilen des Kantons. Ich bin aber überzeugt, dass die Entwicklung hin zur flächendeckenden familienergänzenden Kinderbetreuung nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Damals waren es in Ennetbaden vor allem Frauen, die aktiv waren und das Thema vorantrieben. Mit **Claudia Vonlanthen** und **Amanda Wildi** bildeten wir ein effizient funktionierendes Vorstandsteam, das von weiteren Mitstreit-

## nicht mehr rückgängig gemacht werden»

terinnen unterstützt wurde. Die Tagesstrukturen sind heute etabliert.

*Inwieweit war Ennetbaden im Aargau Vorbild für diese flächendeckende Entwicklung? Ennetbaden war im Kanton Aargau die erste Gemeinde mit umfassenden Tagesstrukturen – 48 Wochen im Jahr, von morgens bis abends. Das hatte automatisch eine Vorbildfunktion.*

*Ennetbaden sei eine begüterte Gemeinde mit vielen gut verdienenden Einwohnerinnen und Einwohnern. Das habe es einfach gemacht, Pionierin zu sein und die Tagesstrukturen zu etablieren, hört man auch.*

Es war und ist ein Mythos, dass Tagesstrukturen nur kosten. Studien zeigen, dass jeder investierte Franken doppelt zurückkommt. Geld war auch in Ennetbaden nicht der entscheidende Faktor. In Ennetbaden sind viele Männer und Frauen erwerbstätig, nicht alle Familien können familieninterne Lösungen vorweisen. Dazu kommt, dass zu Beginn viel Freiwilligenarbeit dabei war. Die ersten Umbauten und Einrichtungen wurden zum Teil in Fronarbeit geleistet. Um zu Geld zu kommen, beteiligten sich die Tagesstrukturen drei Mal jährlich an den Papiersammlungen der Gemeinde. Der Gemeinderat unterstützte von Beginn weg den Mittagstisch und den Ausbau zu den Tagesstrukturen, und auch die Bevölkerung stand grossmehrheitlich hinter dem Anliegen. Grösster Beweis dazu war die Zustimmung zum Neubau auf dem roten Platz.

*Heute sind die Tagesstrukturen nicht mehr wegzudenken aus Ennetbaden. Haben sie auch einen Einfluss auf das Ennetbadener Dorf- und Gemeinschaftsleben?*

Die Tagesstrukturen sind eine wichtige gemeinschafts- und integrationsbildende Einrichtung. Für viele Familien sind sie Grund, nach Ennetbaden zu ziehen. Toll ist, dass sie bei den verschiedenen Festen mitmachen und so den Kontakt zu den Einwohner/-innen herstellen.



Neuer «Tagi-Club» an der Grendelstrasse:  
Unterstützung vom Gemeinderat und von der Bevölkerung.



Inneres der Tagesstrukturen im Neubau von 2011:  
«Erste Gemeinde mit umfassendem Angebot.»

# Kandidatinnen und Kandidaten für den Aargauer Grossen Rat

Fünf Frauen und drei Männer aus Ennetbaden kandidieren für einen Sitz im Aargauer Kantonsparlament, für den Grossen Rat (Wahlsonntag: 18. Oktober). Wofür wollen sie sich in Aarau einsetzen?



**Simona Brizzi**

SP, 1973, bisher: «Ich möchte mich weiterhin für tragfähige Lösungen zum Wohl eines sozialen, ökologischen und wirtschaftlich starken Kantons einsetzen.»



**Eva Marti**

SP, 1965, neu: «Tragen wir Sorge zu den Menschen, die sich um andere sorgen; sonst trägt bald niemand mehr Sorge zu uns.»



**Michael Wetzel**

CVP, 1966, bisher: «Ich politisiere in der Mitte, weil in der Mitte Lösungen erarbeitet werden, die für alle tragbar sind, für extreme Positionen bin ich nicht zu haben.»



**Amanda Wildi-Hürsch**

CVP, 1960, neu: «Bildung, Betreuung und Gleichstellung sind die Basis meines persönlichen und politischen Engagements – damit mit Weitsicht, Respekt und Mut dringliche Veränderungen angegangen werden und Neues und Ungewohntes entstehen kann.»



**Melanie Wyss**

GLP, 1987, neu: «Ich setze mich ein für eine intakte Umwelt, ein fundiertes Bildungssystem sowie die Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau und der damit zusammenhängenden Vereinbarkeit von Familie und Beruf.»



**Andreas Moser**

GLP, 1978, neu: «Ich möchte mich für den Ausbau der erneuerbaren Energien und somit für eine umweltfreundliche und unabhängige Energieversorgung einsetzen.»



**René Hodel**

SP, 1964, neu: «Ich höre den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern aufmerksam zu, damit ich ihre Anliegen im Grossen Rat optimal vertreten kann.»



**Muriel Marino-Blattner**

EVP, 1973, neu: «Ich stehe ein für Bildung und Gesundheit, für ein wertschätzendes, konstruktives und effizientes Miteinander im geförderten Wirtschaftskanton Aargau.»



Neuer Ennetraum: Einladung zur Besichtigung.

## Eröffnung neuer Ennetraum

Der Umbau ist abgeschlossen, es wurde gegügelt, eingekauft und eingerichtet. Seit dem 16. August ist der neue Ennetraum am Postplatz mit dem Treffpunkt- und Kulturcafé offen. Die **Öffnungszeiten:**

- Mittwoch 9 bis 18 Uhr
- Freitag 12 bis 18 und 19.30 bis 22 Uhr (Barbetrieb)
- Sonntag 14 bis 18 Uhr.

Coronabedingt fällt ein grosses Eröffnungsfest aus. Dieses soll am **29. Mai 2021** nachgeholt werden. Einen **feierlichen Startschuss** gibt es trotzdem. Das Ennetraum-Team lädt am **Samstag, 29. August**, zu einem Tag der offenen Tür ein. In Gruppen von maximal 30 Personen und unter Einhaltung der BAG-Sicherheitsmassnahmen können die neuen Räume besichtigt werden. Es gibt musikalische Beiträge von Cathryn Lehmann, den Funkybees, Martin Villiger und Noëmi Sohn. Zum Ausklang wartet eine kleine Stärkung. Die Anmeldungen laufen seit dem 15. August unter [www.ennetraum.ch](http://www.ennetraum.ch)

Anita Anabitarte

## Besondere Kinonacht

Corona hat sich auch auf die diesjährige Ennetbadener Kinonacht am letzten Ferienwochenende ausgewirkt. Zutritt zum Open-air-Lichtspieltheater auf dem Parkhaus-Dach gab es nur nach persönlicher Anmeldung. Für Beiz und Kino galten die BAG-Verhaltensregeln. Der guten Stimmung taten diese Voraussetzungen allerdings kaum Abbruch. Und weniger Publikum als in anderen Jahren hatte es auch nicht. Das freilich war wohl vor allem dem schönen Sommerwetter geschuldet.

Passend zum Film, der am Freitagabend gezeigt wurde («Madame Mallory und der Duft von Curry»), bot die Küche der Kinonacht in diesem Jahr Curry-Spezialitäten an. Sie fanden reissenden Absatz. Dazu riefen der warme Sommerabend und das scharfe Curry geradezu nach einem kühlen Bier. Auch da kam niemand zu kurz.

Die Organisatoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hoffen, dass die Kinonacht im nächsten Jahr wieder unter normalen Umständen stattfinden können.



Bild: Hansjürg Etter

Publikum an der Ennetbadener Kinonacht: Trotz Corona-Regeln gute Stimmung.

# Der Postraub von Ennetbaden

von Ruth Wiederkehr\*



Inneser der Poststelle Ennetbaden in den siebziger Jahren mit Posthalter Karl Wiederkehr: Bargeld ist stets stapel- und rollenweise vorhanden.

Am 6. August 1971 wurde um die Mittagszeit die Poststelle Ennetbaden überfallen. Die Beute: Mehr als 44 000 Franken. Der Posthalter war damals 54 Jahre alt und ist der Grossvater unserer Autorin.

Es war vergangene Weihnachten beim Dessert, als meine Tante den Ennetbadener Postraub erwähnte. Ihr Vater sei an jenem Mittag – ganz ungewöhnlich für ihn – nicht pünktlich zuhause zum Mittagessen erschienen. Kurz vor 13 Uhr habe das Telefon geklingelt. «Ich bin

überfallen worden», habe der Vater mitgeteilt. «Ich trug den geblühten Rock», erinnert sich die Tante noch fast 50 Jahre später – Schlüssel-momente im Leben speichert man en détail ab. Auch mein Vater hat den Moment bestens in Erinnerung, da er vom Ereignis erfuhr. Er habe gerade die Rekrutenschule absolviert. Vom Brugger Schachen sei er in die Kaserne gerufen worden: Seine Grossmutter – die damals als einzige im Haus einen Telefonanschluss hatte – verlange nach ihm. So ein Anruf wurde nur getätigt, wenn es wirklich dringend war. «Jetzt isch alles verbii», habe die Grossmutter gesagt. Weltuntergangsstimmung habe geherrscht. «Auf seinem Hemd erkannte man den Abdruck des Revolvers sehr gut», erzählt meine Tante am Weihnachtstisch weiter. «Dieser Überfall hat ihn auf einen Schlag altern lassen.» Selbst meine Mutter, noch längst nicht mit meinem

\* Ruth Wiederkehr ist Germanistin und Historikerin. Sie ist in Baden aufgewachsen und lebt in Ennetbaden.

Quellen: Gespräche mit Elfriede Jakob, Dieter Minder, Kurt Wiederkehr; «Aargauer Volksblatt», «Badener Tagblatt», Staatsarchiv Aargau (Akten Obergericht, Akten JVA).

Vater verheiratet und zwecks Studium gerade in Italien, erhielt im Brief einer Freundin aus Baden Kunde vom Überfall. Es sei wirklich viel los in der Kleinstadt.

**Die Räubergeschichte machte** mich neugierig. Was war genau geschehen in Ennetbaden an jenem Augusttag 1971? Was war meinem Grossvater widerfahren, der damals Ennetbadener Posthalter war?

P.J. – so soll der neben meinem Grossvater quasi zweite Hauptdarsteller der Räubergeschichte hier heissen – hat eben den 25. Geburtstag gefeiert. Sein Leben ist nicht allzu schlecht. Immerhin ist er im neuen Spreitenbacher Shopping Center seit dem Frühling als Kellner angestellt. Der Lohn aber reicht nicht für die Alimente, die er seiner geschiedenen Frau bezahlen muss, dazu die Gerichtskosten, Krankenkasse und allerlei kostspielige Vergnügungen. Am Freitagmorgen, 6. August 1971, trinkt P.J. zuerst im Shopping Center einen Cafe crème und geht dann zurück in sein Zimmer im Hochhaus beim Einkaufscenter. Er hat an diesem Tag Nachmittags- und Abendschicht, muss also erst nach 13 Uhr zum Dienst. Um meine Geldsorgen loszuwerden, könnte ich eine Post überfallen, ist sein Gedanke – und er macht ihn noch am selben Tag wahr.

**P.J. packt die Ordonnanzpistole** ein, geht zur Bushaltestelle, nimmt den nächsten Bus nach Baden und spaziert dort in Richtung der Bäder. Der St. Galler P.J. kennt Baden schlecht. Er war nur einige Male hier im Kino. «Wo ist die Post?», fragt er einen Passanten. «Dort», weist dieser ihn zum Ennetbadener Postplatz. Seit 1908 gibt es hier eine Poststelle. Es ist die eigentliche Bäder-Post. Kurgäste schicken ihre Briefe von Ennetbaden aus in die Welt. Ganz Ennetbaden und ein Teil der Bäderquartier-Bewohnenden tätigen hier ihre Zahlungen. Bargeld ist also stets stapel- und rollenweise vorhanden. Seit 1943 amtet derselbe Posthalter. Er hatte in den dreissiger Jahren eine Lehre bei der PTT gemacht, arbeitete dann in Aarau und Genf und kam schliesslich nach Ennetbaden –



Das Tatobjekt in Ennetbaden. Im Parterre die Räume der Post. Ansicht vom Postplatz her. Von rechts einmündend die Hertensteinstrasse.

1 = Seitentüre, wo der Täter eindrang.



Bild: Staatsarchiv Aargau, OG.5105001C2, Untersuchungsakten/Rahel Bächli

Polizeibilder mit Markierung der Diensttür, wo der Räuber dem Posthalter auflauerte: Überfall zur Mittagszeit.



Bild: Staatsarchiv Aargau

Besenkasten in der Poststelle zwischen Toilette und Dienstaussgang: Enges Gefängnis für den Posthalter.

in seine Heimatregion. Er singt im Ennetbader Männerchor, wohnt mit seiner Familie aber im Badener Kappelerhof. Zwei seiner Kinder sind bereits volljährig, besuchen das Lehrerseminar, beziehungsweise stehen kurz vor einem Studium an der ETH, die jüngste Tochter ist noch schulpflichtig.

**Das alles weiss P.J. nicht** – und es spielt ihm auch keine Rolle. Am Vormittag des 6. August schlendert er durch Ennetbaden, trinkt in der «Sonne» ein Bier, kauft in der Post drei Marken und klebt sie auf Briefe, die er aber nicht einwirft. Noch einmal trinkt er ein Bier. Kurz nach 12 Uhr schliesst die Post – wie üblich. Der Posthalter hat eben die letzte Kundin bedient, jetzt riegelt er Tür und Schutzgitter ab. Wie immer will er kurz nach 12.30 Uhr für das Mittagessen zuhause sein. P.J. nimmt an, dass der Posthalter demnächst durch die Dienstür das Gebäude verlassen würde. Er positioniert sich

seitlich der Tür und hat die Pistole in einem Sack griffbereit.

**Als der Posthalter** aus der Tür tritt, springt P.J. ihm entgegen, zeigt ihm die Pistole und weist ihn an, zurück ins Gebäude zu gehen. Er drückt ihm den Lauf der Pistole in den Rücken, weist den Posthalter an, die Tür zu verriegeln und schiebt ihn dann zum Kassenschrank. «Keine Bewegung, sonst chlöpft's», sagt P.J. «Und pressieren Sie. Draussen wartet ein Kollege.» Der Posthalter öffnet den Kassenschrank. Erst gibt er dem Räuber Geldrollen, um die Tasche schwer zu machen. P.J. will aber ausschliesslich Noten. Während er herumbefiehlt und mit der Pistole fuchtelt, zittert er ein wenig, ist aber bestimmt in seinen Anweisungen. In der Schublade neben dem Schalter findet P.J. Notenbündel und steckt sie ein. Der Postraub ist soweit erfolgreich. Nun folgt die Flucht.

Wohin aber nur mit dem Posthalter? Gleich neben der Toilette gibt es einen verschliessbaren Besenschrank. P.J. befiehlt dem Posthalter, sich in den Schrank zu setzen und verriegelt ihn. Wenig später öffnet er noch einmal. Er hat vergessen, dass die Dienstür erst aufgesperrt werden muss, bevor er das Postgebäude verlassen kann. Also schliesst der Posthalter auf und wird erneut in den Besenschrank kommandiert. P.J. entfernt sich über die Schiefe Brücke und nimmt dann ein Taxi nach Spreitenbach. Um 13.16 Uhr tritt er seine Schicht als Kellner im «Wurstkessel» an. Erst nach Feierabend zählt er das Geld. In seinem Beutel befinden sich 44 234 Franken.

**Während P.J. das Weite** sucht und findet, geht dem Posthalter im Besenschrank langsam die Luft aus. Als er mehrere Minuten kein Geräusch hört, drückt er den Schrank auf. Er kriecht zum Fenster und schaut, ob sich der erwähnte Kollege und der Räuber noch vor der Post befinden. Als er merkt, dass keine weitere Gefahr droht, alarmiert er die Polizei und informiert die Familie. Ein Mittagessen gibt es an jenem Tag nicht. Bis gegen Abend muss er

bei der Polizei den Tathergang und den Täter exakt beschreiben.

Auch die Presse will mehr wissen. Am Montag erscheint im «Badener Tagblatt» ein Interview «mit einem Überfallenen». Noch nie sei er in seinem Berufsleben in Gefahr geraten, erzählt er, auch wenn Postüberfälle damals nicht selten waren. «Man sollte diese Kerle halt härter bestrafen», sagt er. Einige hätten ihm gesagt, «man sollte sie aufhängen. Das finde ich nicht, aber sie sollten nicht schon nach zwei, drei Jahren freigelassen werden». Am Mittwoch erscheint im «Badener Tagblatt» und im «Aargauer Volksblatt» ein Phantombild – ein junger Mann mit ähnlichem Gesicht hat sich für das Foto zur Verfügung gestellt. Ihm wurde eine Perücke aufgesetzt, die ihn wie der Täter aussehen lässt.

P.J. erscheint auch am Tag nach der Tat zur Arbeit. Er überzeugt einen griechischen Arbeitskollegen davon, dass er noch Ferientage zugute habe und reist mit ihm südwärts. Einige Wochen später schreibt er aus München eine Karte an seine Geliebte. Anfang Oktober klingelt er an der Tür seiner Mutter, wo er einige Tage wohnt. Das erbeutete Geld – heute entspräche die Beute rund 122 000 Franken – ist ausgegeben.

**In der Zwischenzeit** hat die Polizei einiges an Ermittlungsarbeit geleistet und ist dem Posträuber auf der Spur. Am 13. Oktober 1971 wird P.J. verhaftet und der Kantonspolizei Aargau in Baden zugeführt. Just an jenem Tag überfällt ein anderer 25-Jähriger die Post Killwangen; dieser erbeutet aber bloss rund 13 000 Franken.

P.J. gibt die Tat unumwunden zu. Auf ihn warten 424 Tage Untersuchungshaft; den grossen Teil davon sitzt er in der Strafanstalt Lenzburg ab. Als er im April 1972 in der Küche arbeitet, wittert er zusammen mit zwei Kollegen die Chance und reisst aus. Nur zwei Tage später wird er im Raum Winterthur gefasst. Nach einem Autounfall streunen er und die zwei ande-

ren Häftlinge durch den Wald. Weil P.J. durstig ist, fragt er bei einem Hof nach Wasser. Die Bauersleute erkennen das Gesicht, das in den Zeitungen mit Namen publiziert wurde, und alarmieren die Polizei. Wenig später fasst die Polizei den Flüchtigen und bringt ihn zurück in die Justizvollzugsanstalt Lenzburg. Die zweitägige Flucht verlängert den Gefängnisaufenthalt von P.J. «Warum so viele Ausbrüche?», ist der Titel einer Zeitungsmeldung im Dezember desselben Jahres. Ob es in Lenzburg zu wenig Aufsichtspersonal gebe, fragt ein Mitglied des Aargauer Kantonsparlaments in einer Interpellation.

**Am 16. Januar 1973** sehen sich der Posthalter und der Räuber P.J. ein zweites und letztes Mal – vor Gericht. Zu diesem Zeitpunkt hat sich der Überfallene vom Raub erholt. Was ihm bleibt, ist der Spitzname «Bäsechaschte-Wiederkehr», den er aber selten hört, weil man ihn eher hinter seinem Rücken so nennt. P.J. wird wegen qualifiziertem Raub vom Geschworenengericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Ebenfalls wird ihm die Schusswaffe entzogen.



Bild: Privatarchiv Wiederkehr

Posthalter Karl Wiederkehr (siebziger Jahre):  
«Man sollte diese Kerle halt härter bestrafen.»

# Enver Redzic, Imker

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Seit vier Jahren ist Enver Redzic als Imker in Ennetbaden tätig. Derzeit kümmert er sich um acht Völker – das sind mehr als 200 000 Bienen.

Enver Redzic, 52, sitzt auf der Holzbank unter einem Kirschbaum. Wenige Meter davon entfernt stehen ein Dutzend Bienenstöcke aus Holz, einige davon bunt bemalt. Dort, zwischen der Höhtal- und der Trottenstrasse, wo einst ein kleiner Kinderspielplatz war, befindet sich heute ein von der Gemeinde angelegtes Biotop. Bis zum Haus, wo die Familie Redzic lebt, sind es nur wenige Schritte. «Dies kommt mir natürlich sehr entgegen», lacht Enver Redzic und spricht sogleich seinen Dank an die Gemeinde aus: «Die Gemeinde liess den Gartenzaun etwas offen, so dass ich ohne Umwege zu den Bienenstöcken komme.»

**Bienen schwirren durch die Luft.** «Hören Sie nur, wie schön das klingt», lenkt der Imker die Aufmerksamkeit auf das Summen der Bienen. «Ich komme beinahe jeden Tag hierher und beobachte, wie die Bienen ein- und ausfliegen.» Der IT-Kaufmann ist jeweils froh, nach einem langen Tag vor dem Computer Zeit bei den Bienen verbringen zu können. «Bienen spüren Emotionen», weiss Enver Redzic. «Bei Stress geht man lieber nicht zu ihnen.» Denn: «Sind Bienen nervös, stechen sie eher.»

Während unserem Gespräch gibt Enver Redzic immer wieder seiner Faszination für die fleissigen Insekten Ausdruck, und weist darauf hin, wie wichtig sie für die Bestäubung von Pflanzen sind. «Der Honig ist ja eigentlich nur ein Nebenprodukt für uns Menschen», sagt er. Quasi systemrelevant seien die Bienen aber, weil sie weltweit achtzig Prozent der Pflanzen bestäuben.

Das Imkern – neben Skifahren und Reisen Enver Redzics eigentliches Hobby – sei sein Beitrag zu einem funktionierenden Ökosystem. Und er betont: «Die Bienen gehören nicht mir. Die ganze Gemeinde profitiert von ihnen.» Den Nutzen der Bienen bei der Pflanzenbestäubung haben auch Redzics Nachbarn erfahren. Früher haben sie den Quittenbaum von Hand bestäuben müssen: «Seit in dieser Gegend wieder mehr Bienen fliegen, trägt der Baum viele Früchte.»

**Schon als Kind,** als er zwischen Grossvaters Bienenstöcken gespielt habe, interessierte er sich fürs Imkern. Er könne sich zwar nicht mehr an den Grossvater erinnern, der im heutigen Bosnien-Herzegowina Imker war. Doch: «Meine Mutter hat mir oft von seiner Imkerei und den Bienen erzählt.» So wurde das Imkern zum Faszinosum für den Buben.

Den langegehegten Traum vom Imkern erfüllte sich Enver Redzic, als er einen zweijährigen Kurs besuchte. Heute ist er Mitglied des Aargauer Bienenzüchterverbands und tauscht sich regelmässig mit anderen Imkerinnen und Imkern aus. Anfangs habe er den Honig für den Eigenbedarf produziert und an Freunde verschenkt. Doch seit einem Jahr verkauft Enver Redzic stolz «Ennetbadener Honig» – mit Gütesiegel. Die Imkerausbildung sei zwar eine solide Wissensbasis. Doch: «Man hat nie ausgelernt. Bienen können einen auch nach Jahrzehnten immer noch überraschen.» Dass ihn inzwischen sein 14-jähriger Sohn bei der Honigernte unterstützt, freut Enver Redzic: «So geht das Wissen an die nächste Generation über.»

**Als sogenannter Schwarmfänger** für die Gemeinde zuständig, wird Enver Redzic gerufen, wenn sich ein Bienenschwarm in urbanen

Gefilden verirrt. «Bei meinem letzten Einsatz musste ich einen Schwarm unter einem Velo-sattel hervorholen», erzählt er nüchtern von der doch etwas abenteuerlichen Aktion. Das Einfangen von Bienenschwärmen sei letztlich auch nur eine Frage der Übung.

«**Ennetbaden ist ein sehr** guter Ort, um Bienen zu halten», lobt Enver Redzic seine Wohn-gemeinde. Innerhalb von kurzen Flugdistan-zen gibt es viele Obstbäume, Wiesen und in den meisten Gärten allerlei Blumen – ganz zu schweigen von den Wildbienenhäusern, die in der ganzen Gemeinde installiert worden sind. Es freut ihn, dass nachts die Strassenlaternen abgeschaltet werden: «Das dient vielen Tier-arten.»

Überhaupt spricht Enver Redzic äusserst posi-tiv über die Gemeinde, in die er mit seiner Frau 2003 gezogen ist. Heute haben sie zwei Kinder. «Wir hatten vorher in Neuenhof gewohnt und suchten in den umliegenden Gemeinden ein zum Verkauf stehendes Haus. So kamen wir nach Ennetbaden.» Dass die Gemeinde und die direkte Nachbarschaft von Anfang an po-sitiv auf sein Imkerprojekt reagiert und ihn in seinem Vorhaben unterstützt haben, hat ihn ganz besonders gefreut. Schliesslich ergebe sich durch die Bienen auch die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen auszutauschen. «Ich bin ein offener Mensch», sagt Enver Redzic. Der Austausch mit den Nachbarinnen und Nachbarn beglücke ihn.

**Abschliessend begründet Enver** Redzic, wa-rum ihm das Imkern so wichtig ist: «Es geht mir darum, den Menschen die Bedeutung von Naturprodukten bewusst zu machen. Richti-gen Honig können wir schlichtweg nicht in-dustriell herstellen.» Am Schluss zieht der Im-ker eine Parallele zwischen den Bienen und den Menschen: «Bienen arbeiten extrem gut zusammen. Jede einzelne Biene hat ihre Rolle. Sie beginnt mit einfachen Aufgaben und bil-det sich im Laufe des Lebens weiter.» Davon, findet er, könnte sich die Menschheit inspirie-ren lassen.



Enver Redzic mit einem Bienenstock: «Von den Bienen könnte sich die Menschheit inspirieren lassen.»

## Zum neuen Schuljahr

Ennetbadens Schulleiter Ivo Lamparter schaut zurück und nach vorne.

**Rückblick:** Das vergangene Schuljahr hat uns in vielerlei Hinsicht auf Trab gehalten. Neben dem Alltagsgeschäft galt es, sich auf die Einführung des neuen Lehrplans vorzubereiten und die kantonale Reform der neuen Ressourcierung (Pensenverteilung der Lehrpersonen) umzusetzen. Mit der Einführung des Leitungsteams Unterrichtsentwicklung haben wir diesen Bereich stärker in den Fokus gestellt und im Kollegium intensiv daran gearbeitet.

Bei der Schulraumplanung haben wir mitgewirkt und unsere Anliegen eingebracht. Trotz ehrgeizigem Terminplan sind wir überzeugt, an der Gemeindeversammlung vom 27. August 2020 ein tolles Projekt zur Abstimmung zu bringen.

In dieser bereits sehr intensiven und anspruchsvollen Phase hat uns zusätzlich die Corona-Pandemie erreicht. Es galt, die Schulschliessung während sechs Schulwochen zu organisieren.

**Ausblick:** Die Corona-Pandemie wird uns sicher auch im angebrochenen Schuljahr beschäftigen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis wir wieder ohne Einschränkungen werden unterrichten können. Ich glaube und hoffe sehr, dass es nicht zu einer erneuten Schulschliessung kommen wird – aber wer kann bezüglich diesem unberechenbaren Virus schon genaue Vorhersagen treffen...?

Die Umsetzung des neuen Lehrplans wird uns im Schuljahr 2020/2021 weiter beschäftigen. Spezielles Augenmerk wollen wir dem kompetenzorientierten Prüfen und Beurteilen schenken.

Vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung bewilligt den Baukredit, werden wir an die detaillierte Ausgestaltung der Schulräume gehen, damit wir möglichst bald den schon lan-

ge benötigten Schulraum erhalten. Ein kleines Zahlenbeispiel verdeutlicht, wie gross das Wachstum der Schule Ennetbaden ist: Nach der Fertigstellung des Schulhauses Grendel im Jahr 2011 hatten wir 178 Schüler/-innen. Die Prognose für die maximale Schülerzahl lag damals bei rund 250. Mittlerweile unterrichten wir in denselben Räumlichkeiten rund 310 Schüler/-innen.

Die immer grösser werdende Schule macht die Abläufe, Absprachen und Administration anspruchsvoller. Damit die operative Verantwortung auf mehreren Schultern lastet und eine Spezialisierung in den immer komplexeren Dossiers besser möglich ist, haben wir uns entschlossen, eine Co-Schulleitung einzurichten, die in gewissen Bereichen die Hauptverantwortung übernehmen wird. Gewählt wurde Philipp Fischer, der im Herbst seine Stelle im Teilpensum antreten wird.

Wir sind überzeugt, dass wir mit der angepassten Führungsstruktur und den eingeleiteten Entwicklungsschritten eine Schule bleiben, die für die kommenden Herausforderungen gewappnet ist und bei Lehrpersonen, Eltern und Schüler/-innen weiter für eine grosse Zufriedenheit sorgt.

Mit dem neuen Schuljahr haben fünf neue Lehrpersonen ihre Arbeit an der Schule Ennetbaden aufgenommen.



**Alba Näger, 21, Fachlehrperson Französisch:** «Ich habe meine Kindheit in Frankreich verbracht und wohne seit 11 Jahren in Ehrendingen. An der PH FHNW studiere ich im Bachelor Sek 1 die Fächer Französisch, Englisch und ERG – Ethik, Religion, Gesellschaft. Im Anschluss an den Master würde ich gerne die Erweiterung für die Primarstufe machen und freue mich daher sehr über die Erfahrungen, die ich in Ennetbaden sammeln darf. Mein

Ziel ist es, den Schüler/-innen einen spannenden Start in die französische Sprache zu vermitteln. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, ich gehe gerne auf Reisen und koche und backe mit Begeisterung für meine Familie und für Freunde.»



**Anna Pfeffer**, 32, Lehrperson Klasse 6b am Freitag: «Nach meiner dritten, diesmal etwas längeren Babypause wollte ich wieder in den Lehrerberuf einsteigen. Seit 2014 habe ich diverse Klassen auf der Mittelstufe unterrichtet, hatte eine Festanstellung in Zürich und übernahm mehrere Stellvertretungen, auch in Ennetbaden. So habe ich die Schule und das Team kennengelernt. Da meine drei Buben noch klein sind, unterrichte ich nur freitags, die restliche Zeit widme ich der Familie. Auch wenn wir in Würenlos wohnen, habe ich einen familiären Bezug zu Ennetbaden – mein Ehemann Pascal Pfeffer leitet das Geschäft StarRail AG an der Sonnenbergstrasse. Ich freue mich riesig auf die neue Stelle, auch wenn sie auf ein Jahr befristet ist.»



**Fabienne Fueter**, 39, Schulische Heilpädagogin: «Mein beruflicher Weg hat mich nach vielen Jahren als Teilzeitarbeitende an verschiedenen Realschulen im Kanton Aargau ins Werkjahr Neuenhof und in die Integrations- und Berufsfundungsklasse in Baden geführt. Mit grossem Interesse an Kommunikation, Psychologie, Beratung, Lernprozessen und Lernschwierigkeiten habe ich die Ausbildung zum Lerncoach an der Akademie für Lerncoaching in Altstetten gemacht. Nun starte ich in der Funktion einer Schulischen Heilpädagogin auf der Mittelstufe und freue mich, viele neue Klassen und Schüler/-innen kennenzulernen, zusammen Wege zu entwickeln und ein Teil des Ennetbadener Lehrer/-innenteams zu sein. Ich wohne mit meiner sechsköpfigen Familie in Wettingen. Kreatives Schaffen, Reisen mit spontanen Begegnungen, schöne Plät-

ze in der Natur, Momente mit Freunden und Familie und Yoga bedeuten mir viel.»



**Oona Baumann**, 25, Fachlehrperson Gestalten (Malatelier und TTG): «Während des letzten Schuljahres hatte ich an der Primarschule Obersiggenthal eine befristete Stelle als Zeichnungslehrerin inne. Auf der Suche nach einer neuen Anstellung bin ich in Kontakt mit Ivo Lamparter gekommen, meinem einstigen Sekundarlehrer. Jetzt ist er mein Schulleiter. Für mich schliesst sich ein Kreis. Zur Zeit studiere ich Kunstpädagogik an der ZHdK. Den Bachelor «Vermittlung von Kunst und Design» mit einem integrierten Minor in Kunstgeschichte an der Uni Bern habe ich an der HKB 2019 abgeschlossen. Ich bin leidenschaftliche Reiterin und seit kurzem Besitzerin von Nevio, einem dreijährigen Freiburger Wallach. Vertikaltuch, Rennvelofahren, Snowboarden und Biken gehören wie das Zeichnen, Fotografieren und Stricken zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung, das Team, das Malatelier und auf alle neuen Gesichter.»



**Seraina Füglistaler**, 25, Klassenlehrperson Klasse 6a: «Ich bin in Ehrendingen aufgewachsen und habe in den letzten Jahren an der PH in Brugg die Ausbildung zur Primarlehrerin absolviert. Das Unterrichten liegt mir in den Genen. Schon mein Urgrossvater war Lehrer und seither gab es in jeder Generation meiner Familie Lehrer/-innen. Ich setze die Tradition fort. In den letzten Jahren hatte ich die Möglichkeit, viel zu reisen. Das führte mich unter anderem für eineinhalb Jahre nach Singapur und Malaysia und an eine Sprachschule nach Brasilien, wo ich Englisch unterrichtete. Verschiedene Kulturen faszinieren mich. Ausserdem spiele ich Klavier und Gitarre und singe seit mehreren Jahren in einem Chor. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe an der Schule Ennetbaden.»

### Achtung!

Alle angekündigten Veranstaltungen werden nur stattfinden, wenn es die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt. Müssten die Behörden erneut Einschränkungen verfügen, würden die Veranstaltungen verschoben oder abgesagt. Die Website der Gemeinde **ennetbaden.ch** hält Sie aktuell auf dem Laufenden.

### Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Aufgrund der aktuellen Covid-Lage werden die geplanten Veranstaltungen des «Treffpunkt» am 30. September und 28. Oktober **NICHT** durchgeführt.

### Ennetbadener Waldumgang

Der diesjährige Ennetbadener Waldumgang führt durch den Lägernwald. Die auch für den Ennetbadener Wald zuständige Badener Stadt-oberförsterin **Sarah Niedermann** erklärt am lebenden Objekt Biodiversität, Vernetzung im Wald und Nachhaltigkeit. Abgeschlossen wird der Waldumgang mit Würsten und dem traditionellen Nussgipfel beim Rastplatz Kaltes Brünneli. Auf dem Waldweg werden zusätzlich Tische aufgestellt, so dass die erforderlichen Corona-Schutzabstände auch tatsächlich eingehalten werden können. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Ennetbaden sind herzlich eingeladen, am Waldumgang mit anschliessendem Zvieri teilzunehmen: **Sams- tag, 5. September, 14 Uhr** (bei jeder Witterung). **Besammlung: Waldfestplatz** (vis-à-vis dem ehemaligen Restaurant Schützenhaus). Der Waldumgang mit verschiedenen Informationsstopps dauert ca. 2 Stunden. Empfohlen werden den Teilnehmenden gute Schuhe und – bei nassem Wetter – ein Regenschutz.

**Achtung:** Wegen Covid-19 wird eine Präsenz- liste geführt und der Waldumgang wird in zwei Gruppen durchgeführt.

### Alt und Neu

Die diesjährigen europaweiten Denkmaltage stehen unter dem Motto «Altes verbinden, Neues ergänzen». In Baden wird am Beispiel von Landvogteischloss und dem modernen Historischen Museum gezeigt, wie solches gehen kann. Jarl Olesen (Leiter Planung und Bau, Stadt Baden) und Heidi Pechlaner Gut (Historikerin, Ennetbaden) schauen auf die Verbindungslinien zwischen Alt- und Neubau, zeigen architektonische Besonderheiten auf und thematisieren die Vor- und Nachteile für die museale Nutzung des Ensembles. **Sonntag, 13. September, 14 Uhr** (Dauer ca. 1 Std.), **Historisches Museum Baden**. Beschränkte Platzzahl, Anmeldung telef. 056 222 75 74 oder hist.museum@baden.ch bis 11. September.

### Politcafé im Ennetraum

Acht Kandidat/-innen aus Ennetbaden möchten am 18. Oktober ins aargauische Kantonsparlament, in den Grossen Rat, gewählt werden (s. Seite 8). Wer sind sie? Was denken sie? Wofür wollen sie sich in Aarau einsetzen? Am **Montag, 14. September, 19.30 Uhr**, findet im neuen Ennetraum am Postplatz ein Politcafé mit den Kandidat/-innen Michael Wetzler, Simona Brizzi, René Hodel, Amanda Wildi, Eva Marti und Muriel Marino-Blattner statt. Melanie Wyss und Andreas Moser sind an diesem Abend verhindert.

### Sammlerinnen und Sammler gesucht

Waren es die Sommerferien? Oder ging es einfach unter? Was immer – wir fragen noch einmal: Wer hat in den letzten Jahren oder Jahrzehnten etwas gesammelt, das er gerne auch andern vorstellen möchte? Die «Ennetbadener Post» sucht Männer und Frauen, Buben und Mädchen in Ennetbaden, die sammeln – was auch immer. Gerne werden wir in unserem Dorfblatt die eine und andere Sammlung vorstellen und mit den Sammler/-innen darüber

## August

Do	27.8.	<b>Gemeindeversammlung, 20 Uhr</b>	Schulhausplatz Ennetbaden
Fr	28.8.	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Sa	29.8.	3. Bundesübung Pistole, 9.30–12 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Mo	31.8.	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr	Fam. Zentrum Karussell

## September

Fr	4./11./18./25.9.,	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Mo	7./14./21.9.,	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr	Fam. Zentrum Karussell
Mo–Sa	7.–12.9.	«Just Relax – Gelassenheit im Alltag»**, organisiert von: JEB!, Lotus Jugend, Schulsozialarbeit und Ennetraum	Ennetraum
Do	10.9.	Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Mo	14.9.	Politcafé**, Kennenlernen der Ennetbadener Grossratskandidat/-innen, Café und Bar geöffnet, 19.30 Uhr	Ennetraum
Sa	19.9.	Offene Reparaturwerkstatt**, Café geöffnet, 14–17 Uhr	Ennetraum
Sa	19.9.	Naturforscher unterwegs** (für Primarschüler) Fledermausexkursion, 19.30–21.30 Uhr	Ennetraum
So	20.9.	Bücherwurm** (für Kids), Café geöffnet, 15–17.30 Uhr	Ennetraum
Mi	23.9.	Büchertauschbörse**, Café geöffnet, 14–16 Uhr	Ennetraum
So	27.9.	<b>Eidg. und Kant. Volksabstimmung</b>	

## Oktober

Fr	2./9./16./23./30.10.,	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Mo	12./19./26.10.,	Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr	Fam. Zentrum Karussell
Do	8.10.	Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
So	18.10.	<b>Grossrats- und Regierungsratswahlen</b>	

\* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

\*\* Infos und Termine zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: [www.ennetraum.ch](http://www.ennetraum.ch)



reden, was sie sammeln, warum sie sammeln und was Sammlerglück ist. Melden Sie sich bei [der gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) Die Vorschläge werden an die Redaktion weitergeleitet. Geben Sie Ihre Kontaktdaten an (Mail- und Postadresse, evtl. die Telefonnummer). Die Redaktion der «Ennetbadener Post» wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen.

*Der frühere Radprofi Franco Marvulli mit seiner Lego-Sammlung: Was ist Sammlerglück?*



Urs Witschi, 79, wohnt mit seiner Partnerin seit 1997 in Ennetbaden. Er war Unternehmensberater und befasst sich bis heute mit agilen und selbstgesteuerten Arbeitsformen. Zudem ist er Vorstandsmitglied der wogeno (Wohn-genossenschaft) Aargau.

## Der lange Weg nach Ennetbaden

Von einem Moment auf den andern wurden sie aus dem Iran ausgewiesen und mussten nach Afghanistan zurück: Der Vater, die Mutter und die kleine Tochter. Mitnehmen durften sie nur, was sie tragen konnten, gültige Papiere besaßen sie keine. Fünf Jahre lebten sie in Afghanistan. Doch die Situation wurde immer gefährlicher: Bomben, Attentate und Kindsentführungen versetzten die Familie in permanente Angst.

Die Familie fasste den Entschluss auszuwandern. Es begann ein langer und beschwerlicher Exodus. Zuerst lebte die Familie mehrere Monate in der Türkei. Der Vater fand Arbeit in einer Bäckerei. Dann ging die Flucht weiter – auf einem Gummiboot zur griechischen Insel Kos, von dort nach Athen, wo die Familie sich ein kleines Häuschen mieten konnte. Nach einigen Monaten die Reise in die Schweiz: Die Mutter und ein jüngeres, noch in Afghanistan geborenes Mädchen mit dem Flugzeug, das ältere Mädchen mit einer Begleitperson ebenfalls im Flugzeug. Der Vater reiste allein und in Etappen, oft zu Fuss. Endlich in der Schweiz konnte die Familie in Untersiggenthal zusammgeführt werden.

Die Wohnungen in der Ennetbader Limmatau in einem Haus der wogeno Aargau (Wohngenossenschaft Aargau) sind sehr begehrt. Gerade darum entschloss sich unsere Hausgemeinschaft, eine der Wohnungen einer Flüchtlingsfamilie zur Verfügung zu stellen. Die meisten Flüchtlinge leben in provisorischen Unterkünften und ohne Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung.

Meine Lebenspartnerin Denise und ich sind pensioniert und können gut die Zeit aufbringen, um die Familie zu begleiten.

Nun wohnt die Familie seit zwei Jahren neben uns. Sie gibt sich alle erdenkliche Mühe, sich in der Schweiz zu integrieren. Es ist ihnen wichtig, dass sie nicht vom Staat finanziert werden müssen. Der Vater arbeitet in einer Shisha Bar, die Mutter über Mittag in einem Take-Away. Sie kommen so selber für ihren Lebensunterhalt auf, zahlen die Wohnungsmiete, Versicherungen usw. Die zwei Mädchen gehen in die Schule und haben regen Austausch mit einheimischen Kindern.

Nicht alle Flüchtlinge in der Schweiz haben das Glück mit einer angemessenen Wohnung in einer Gemeinde, wo sich Schulen und Behörden sehr für sie engagieren. Ein Tropfen auf einen heissen Stein? Jedenfalls erhalten wir mit unseren neuen Nachbarn nicht nur einen Einblick in die ganze Flüchtlingsproblematik, sondern wir lernen auch eine uns fremde Kultur kennen. Vor allem aber wird uns vor Augen geführt, wie privilegiert wir hier leben.

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 5/2020** Montag, 12.10.2020

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Dominik Andreatta

**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Baden

**Layout, Gestaltung** satz®, Ennetbaden

**Druck** Schmäb Offset&Repro AG, Ehrendingen